



Blattjahrespreis 1 Thaler 5 Sgr. in Breslau 5 Mark, Böden-Abonnem. 50 Pf., außerh. pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Anfertigungsbühe für den Raum einer jeden Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Verleger: Herrmannstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post- und Telegr. Anstalten die Befehle auf die Zeitung, welche Samstag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 454. Mittag-Ausgabe.

Sechshundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Donnerstag, den 30. September 1875.

Deutschland.

Berlin, 29. Septbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem kaiserlich österreichischen Unterthan Heinrich Hartert in Konstantinopel den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Der bisherige Rector und commissarische Kreis-Schulinspector Max Joseph Kort in Warburg ist zum Kreis-Schulinspector im Regierungsbezirk Minden ernannt worden.

Berlin, 29. Septbr. [Vom Hofe.] Heute Nachmittag trafen Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden, sowie Se. königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen in Baden ein. Die kaiserlichen Majestäten werden mit Ihren hohen Verwandten morgen einen Ausflug in das Rendschal machen und im Erlenberg dinniren. (Reichs-Anz.)

Berlin, 29. September. [Der Schwerpunkt der russischen Politik.] — Revision des Strafgesetzbuchs. — Zum Berliner Presspiratenhum. — Fürst Bismarck.] Die Pan-Slavisten von Profession und unsere eingeborenen Russophilen täuschen sich, wenn sie annehmen, daß ihre intriguenhaften Manöver in Petersburg oder Berlin mehr als ein bedauerliches Aechselzucken hervorzurufen. Es ist unwar, wenn in der hiesigen russischen Colonie, wo man neuerdings gewissen Inspirationen Gehör schenkt, die Ansicht ausgesprochen wird, daß die Petersburger Diplomatie die Situation in der orientalischen Frage ernster aufsaßt, als früher. Wir hören von Personen, die in diesen Dingen unterrichtet sind, daß unter den Mitgliedern der hiesigen russischen Gesandtschaft niemals eine Schwankung von der durch das Dreikaiserbündniß vorgezeichneten Linie stattgefunden hat. Von derselben Seite wird darauf hingewiesen, daß der Schwerpunkt der russischen Politik in Asien ruht. Dort und nicht in der europäischen Türkei muß sich die Expansionskraft Russlands behaupten, dort steht es auf seinen wichtigsten Gegnern, den Briten, und früher oder später wird es alle seine Kräfte brauchen, um dem unvermeidlichen Kampfe gewachsen zu sein. Die slavischen Provinzen der Türkei bieten Russland keine angemessenen Annerions-Objecte, und wenn eine frühere Czarenpolitik ihre Blicke auf Konstantinopel richtete, so gilt dies heute als überwundener Standpunkt. Das Dreikaiser-Bündniß macht eine Wiederaufnahme der Orientpolitik Katharina II. und Nicolaus I. unmöglich, weil die nächste Folge einer solchen die Allianz der Westmächte wäre. Damit würde den französischen Allianzplänen mit Russland Thür und Thor geöffnet und eine Coalition geschaffen, die zu vermeiden das vornehmste Ziel des Dreikaiserbündnisses ist. Die Pan-Slavisten vergessen, daß Russland an der Seite von Serbien und Albanien mehr als in der Herzegovina und in Bosnien zu gewinnen oder zu verlieren hat. Nach der Eroberung Rhodans kommt die Reise an Mexico und der Kampf um Kachmir ist nur eine Frage der Zeit. Zu diesem großen Kriege und nicht für die pan-slavischen Träume der Al-Russen an Petersburger Hofe und anderswo wird Russland seine ganze Kraft und das Wohlwollen der ihm befreundeten Mächte bedürfen. — Im Reichskanzleramt ist die Revision des Strafgesetzbuchs so weit vollendet, daß die betreffende Vorlage schon in den nächsten Tagen an den Bundesrath gelangen wird. Demnach sind jene Mittheilungen unrichtig, welche noch im Reichskanzleramt das Material zur Gesetzesvorlage sichten lassen, und die Verarbeitung desselben zu legislativischen Vorschlägen erst in 2 Monaten vollendet sehn wollen, wie auch die heutige „Prov.-Corr.“ bestätigt. Gewiß wird sich der Bundesrath mit dieser Vorlage eifrig befassen, weil demselben keine sonstigen erheblichen Gesetzentwürfe aus dem Reichsjustizamt vorgelegt werden. — Die Denunciations eines hiesigen Revolverblattes gegen angefehene Bankhäuser und hervorragende finanzielle wie politische Persönlichkeiten scheinen einen Ausgung zu nehmen, den jene vorausgesagt haben, welche das Wegelagerersystem einer gewissen Sorte von Presspiraten kennen. In der sogenannten Redaction des erwähnten Blattes fand gestern eine Hausdurchsuchung und Beschlagnahme der Bücher, Papiere u. s. w. Statt. Andererseits wurden die von der Staatsanwaltschaft auf Denunciations der „Eisenbahn-Zeitung“ in Sachen der Rumänischen Eisenbahnactien-Gesellschaft mit Beschlag belegten Bücher der Disconto-Gesellschaft freigegeben. Diese beiden Thatsachen werden durch die häufigen und lange währenden Untersuchungs-Verhandlungen illustriert, deren sich der sogenannte Redacteur der „Eisenbahn-Zeitung“ bei dem Stadtgerichtsrath Pescatore zu erheuen hat. — Die heute erfolgte officielle Ankündigung der Theilnahme des Reichskanzlers an der Reise des Kaisers nach Italien ist geeignet, die Freunde des großen Staatsmannes mit der Hoffnung zu erfüllen, daß seine Gesundheit den aufregenden Ovationen gewachsen sein wird, die ihn unfehlbar jenseits der Alpen erwarten. Diese Hoffnung erscheint um so begründeter, als gerade in den letzten Tagen die Nachrichten aus Vargin von einer erneuten Indisposition des Fürsten Bismarck berichteten, die gewiß nur vorübergehender Natur gewesen sein wird.

[Der Kaiser.] Wie bereits telegraphisch gemeldet, schreibt die halbamtliche „Prov.-Corr.“: „Unser Kaiser ist am Sonnabend (25.) Abends aus Mecklenburg wieder in der Hauptstadt eingetroffen. Ungeachtet der großen und theilweise ungewohnten Anstrengungen, welche Se. Majestät sich bei den täglichen Truppenübungen und bei der Flottenbesichtigung aufgelegt hatte, ist das Befinden des hohen Herrn nach der Beendigung der so vielfach bewegten Wanderverzeit doch ein durchaus erwünschtes und erfreuliches.

Der Kaiser hat demzufolge auch der Erfüllung des so lange schon gehegten Wunsches, dem Könige Victor Emanuel einen Gegenbesuch in seinem Reiche zu machen, nunmehr näher treten können und den bestimmten Entschluß gefaßt, von Baden-Baden aus, wohin Se. Majestät sich zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages (30.) Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta am 28. Abends begeben hat, eine mehrtägige Reise nach Oberitalien zu unternehmen. Dieselbe wird voraussichtlich in den ersten Tagen nach dem 10. October stattfinden. Der Reichskanzler Fürst Bismarck und der Feldmarschall Graf von Moltke werden Se. Majestät auf dieser Reise begleiten.

[Ernennung.] Mit dem übermorgenden 1. October tritt der oberste Verwaltungsgerichtshof in Thätigkeit. Zum Präsidenten desselben ist ernannt der bisherige vortragende Rath im Ministerium des Innern, Geh. Ober-Reg.-Rath Persius. Derselbe, ein verhältnißmäßig noch junger Mann, gilt als einer der hervorragendsten Verwaltungsbeamten und hat, wie man weiß, bedeutende Verdienste um die Entstehung und das Zustandekommen der Kreis- und Provinzial-

Ordnung. Geh. Rath Persius ist auch Mitglied des Abgeordnetenhauses.

D. R. C. [Die Zwei- und Einthalersstücke.] Morgen (30. September) findet die allgemeine Zählung der in den öffentlichen Kassen vorhandenen Zwei- und Einthalersstücke statt, welche von dem Reichskanzleramt veranlaßt worden ist, um zu ermitteln, wie viel Stücke dieser Geldsorten noch im Verkehr sich befinden. Auch an alle Bankinstitute, sowie an alle Privat-Bank- und Wechselgeschäfte sind derartige Besuche ergangen mit der Bitte, das Resultat der Zählung an bestimmte angegebene Behörden anzumelden. Diese Zählungsverfugung hängen mit der Einführung der Goldwährung zusammen und dürften nach der Feststellung des Resultats demnächst weitere hierauf bezügliche Verordnungen zu erwarten sein.

[Die Scheidemünzen.] Der „Staatsanz.“ schreibt: Noch verschiedentlich lehren in öffentlichen Blättern allgemein gehaltene Klagen wieder, daß es für den kleinen Verkehr an einer genügenden Menge von Scheidemünzen fehle. Diesen Klagen gegenüber erscheint es zweckmäßig, das thatsächliche Verhältniß darzulegen. In Preußen sind bis jetzt in angemessenen Raten mehr als 3½ Millionen Mark an Reichs-Kupfermünzen zur Vertheilung überwiesen. Von den Kupfermünzen der Thalerwährung sind dagegen bisher nur die auf der Zwölftheilung des Groschens beruhenden Zwei- und Vierpfennigstücke außer Cours gesetzt, von denen in Folge dessen im Deutschen Reiche bei den Einlösungskassen noch nicht 470,000 Mark eingegangen sind, während von diesen Münzen in Preußen in dem Zeitraume von 1857 bis 1873 gegen 600,000 M. geprägt waren. Die Dreipfennigstücke der Thalerwährung, von denen in Preußen in dem bezeichneten Zeitraume circa 1,600,000 M. geprägt worden, sind noch nicht außer Cours gesetzt, sie werden indeß, insofern sie bei den königlichen Kassen eingehen, nicht wieder verausgabt, auch von denselben in Beträgen von mindestens 1 Mark zum Umtausch gegen Reichs-Kupfermünzen angenommen. — Auf diese Weise waren von den fraglichen Münzen bis Ende August d. J. etwas über 125,000 M. eingezogen. Die Gempnigstücke der Thalerwährung sind durch das Reichsmünzgesetz auf den Werth von einem Markpfennig tarificirt und dazu bestimmt, neben den Markpfennigen völlig gleichberechtigt im Umlauf zu bleiben. — Hiernach ist die Menge des cursirenden Kupfergeldes in Preußen fast um 3 Millionen Mark vermehrt, so daß es völlig unbedenklich erscheint, die Dreier aus dem Verkehr zu ziehen, durch welche Maßregel auch ein regerer Umlauf der Reichspfennige bewirkt werden wird.

— An Reichsdemänzen, den Zehn- und Fünfpfennigstücken, welche den ganzen und halben Silbergroschen im Werthe gleichstehen, sind in Preußen bereits 5½ Millionen Mark verausgabt worden. Das Beträchtliche dieser Summe wird mehr hervorgerufen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß früher in Preußen in Silbergroschen und halben Silbergroschen durchschnittlich jährlich etwa 400,000 M. geprägt sind, also in Adelmünzen der Betrag eines früheren Prägequantums von mehr als 13 Jahren vertheilt ist. Von den Silbergroschen und halben Silbergroschen sind von Reichswegen bisher erst etwa über 180,000 M. aus dem Verkehr gezogen worden.

Hannover, 29. September. [Erst von Babel.] hat nun sein Häuschen am Fuße des Hermanns-Denkmal's verlassen und ist hieher in seine Wohnung zurückgekehrt, um von den Aufregungen und Anstrengungen auszuruhen, welche ihm der letzte Sommer in erhöhtem Maße gebracht. Der ehrwürdige Greis ist übrigens wohl auf. Einen Theil des Winters will er in einem südlichen Klima verleben. Der hiesige Künstlerverein feierte den „Alten von Berge“ kürzlich durch ein gemüthliches Festsessen. — Bei dem bevorstehenden Zusammentritt des Reichstages muß die Frage einer Nationalbelohnung für den Schöpfer des Armin wieder energischer aufgenommen werden. Sehr richtig wurde gleich beim ersten Auftauchen dieser Frage der Gedanke an eine National-Subscripction juristgeniesen. Der Weg, der einzig und allein einzuschlagen, wurde bereits von dem Kaiser gezeigt, der aus den Reichsmitteln eine lebenslängliche Dotation von 4000 Mark anwies. Die einzig würdige Form, dem Künstler den Dank des Deutschen Volkes darzubringen, ist eine Bewilligung des Deutschen Reichstags zu diesem Zwecke, und es mag eine der Aufgaben unserer hannoverschen Reichstags-Abgeordneten sein, unter deren Augen hier in Hannover das gewaltige Werk entstand und von der Hand des Künstlers gefertigt wurde, für diese Nationalbelohnung im Reichstage zu wirken.

Stolberg (bei Aachen), 26. Septbr. [In der vorgestrigen Sitzung des königlichen Polizeigerichts] hieselbst wurden 55 Personen, welche sich an einem Aufzuge zu Ehren des Erzbischofs von Köln bei dessen Anwesenheit am 2. September in hiesiger Stadt ohne vorherige Genehmigung der Polizeibehörde betheiligt haben, auf Grund der §§ 10 und 17 der Verordnung über die Verhütung eines die öffentliche Freiheit und Ordnung gefährdenden Mißbrauchs des Versammlungs- und Vereinigungsrechtes mit einer Geldbuße von je 9 Mark bestraft.

Von der Mosel, 29. Sept. [Erlaß.] Die von uns erwähnte öffentliche Erklärung des Pfarrers Klein in Mannebach, der sich den Staatsgesetzen unterworfen hat, wird von der königl. Regierung zu Trier veröffentlicht. Dem Abdruck schließt sich folgender Erlaß an: „In obiger Erklärung ist deutlich dargelegt, wie innig sich staatliche und kirchliche Angelegenheiten vereinigen lassen, und wie die Ansicht, daß die gegenwärtigen staatlichen Bestrebungen gegen die Kirche gerichtet seien, auf größtem Irrthum beziehungsweise auf fälschlicher Entstellung der Thatsachen beruht. Wir hoffen, daß man sich bald allseitig zu dem Inhalte des vorstehenden Artikels bekennen und sich nicht durch unbegründete Beforgnisse jurisdicalen lassen wird. Der preussische Staat, welcher mit so mächtiger Hand alle seine Feinde besiegt hat, wird wahrlich nicht stillstehen oder gar diejenigen im Stiche lassen, welche sich offen zu seinen besten Bestrebungen bekennen. Es wird auch bald die Zeit kommen, wo diejenigen, welche die Träger der im obigen Artikel ausgesprochenen Ansichten verfolgen und ihnen Kränkungen aller Art bereiten möchten, beschämt ihren Irthum einsehen, oder, wenn Letzteres wider Erwarten nicht der Fall sein, und sie in ihren für jegliche Zeiten gar nicht mehr passenden Creirungen gesetzwidrig fortzuharren sollten, den strafen Arm des Staates zu fühlen haben werden.“

Trier, den 17. September 1875.
Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.
gez. Krosigk.

Frankfurt a. M., 29. Septbr. [Se. Majestät der Kaiser] traf heute Nachmittag kurz nach 2 Uhr hier ein. Nachdem das Defenue eingerichtet war, besuchte Se. Majestät die historische Kunst- und Gewerbe-Ausstellung. Bei der Fahrt durch die Stadt wurde der Kaiser von der Bevölkerung mit lebhaften Hochrufen begrüßt. Die Stadt hatte vielfach festlich gesiegt. Um 5 Uhr legte Se. Majestät mittelst Extrazuges die Reise nach Baden-Baden fort.

Aus Baiern, 29. September. [Zur Zeugnißzwang-Angelegenheit] bringt die „Nürnberger Presse“ eine Reminiscenz aus der traurigsten Zeit des constitutionellen Baiern, welche beweist, daß nicht einmal die Diener des stärksten Absolutismus dem Redacteur eines Blattes die Selbstüberwältigung durch Preisgebung des Redactionsgeheimnisses zumutheten, wie es heutzutage Staatsanwälte in Preußen thun. Das genannte Blatt schreibt: „Zur Zeit, als der Redacteur dieses Blattes (1850—52) die Redaction des „Frankfurter Kurier“ leitete, war es eine Quelle steter Verlegenheiten für das Ministerium Reigersberg, schlimmen Andenkens, daß dieses Nürnberger Blatt

den Vorlaut der damals sog. „geheimen Regierungsdrescripte“, die sich meistens auf die Beobachtung und Verfolgung freideütlich gesinnter Männer, gebemer Vereine und Versammlungen im In- und Auslande bezogen, schon wenige Tage, nachdem sie zum Auslauf gekommen waren, im Abdruck wiederzugeben im Stande war. Bergleich waren die Bemühungen des damaligen Stadt-Commissars Meyer und seiner Organe, die Quelle dieser Mittheilungen an die Presse ausfindig zu machen und ist auch dieses unferes Wissens niemals gelungen. Der Redacteur des „Frankfurter Kurier“ wurde damals in Verbindung mit diesem Bruche des Amtsgeheimnisses in keinelei Weise belästigt, nur einmal erhielt er eine (nicht amtliche) Vorladung zu dem seit mehreren Jahren verstorbenen k. Bezirksdirector Herrn v. Seiffert, einem Beamten, der wie keiner es verdient, in ehrenhaftem Andenken auf Generationen hinaus gehalten zu werden, der auf Weisung des k. Ministeriums ihm mit dem Geladenen diese Angelegenheit in privater Besprechung beehrte und dieselbe mit den Worten einleitete: „Die Staatsbehörde hat natürlich keine Mittel, Sie zur Namensnennung des Einsenders zwingen zu können.“ — Wir empfehlen diese Reminiscenz der Beachtung der Frankfurter Staatsanwälte, sowie derjenigen unserer Reichsboten; mögen sie daran sehen, wie so herrlich weit es die deutsche Presse gebracht hat.

München, 29. September. [Im weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung] der Abgeordnetenammer wurde die Verloofung für die Abtheilungen vorgenommen. Diefelbe ist zu Gunsten der Ultramontanen ausgefallen. Außerdem erfolgte heute auch die Wahl des dritten und des vierten Schriftführers. Das Resultat derselben wird erst morgen bekannt gegeben. Wie verlautet, sollen der Freiherr von Griesenbeck zum dritten und der Rechtsconipient Häuser zum vierten Schriftführer (beide ultramontan) gewählt worden sein.

Frankreich.

Paris, 27. Sept. [Aus Mac Mahons Aufenthalt in Bernon und Rouen. — de Fallour. — Bankett der Radicalen. — de Broglie. — Ein Brief des Herrn Ducros. — Zur Presse.] Die Revue in Bernon ist gestern nach dem Programm verlaufen; eine große Menschenmenge war dazu von allen Seiten herbeigeströmt. Mac Mahon beglückwünschte den General Lebrun zur Haltung seiner Truppen, die, wie es scheint, mehr durch selbstthätiges, als durch parademäßiges Aussehen glänzten; sie hatten drei Tage lang im Regen manövriert. Nachher gab der General Lebrun den auswärtigen Offizieren und den höheren Offizieren seines Corps ein Frühstück, dem auch der Kriegsminister de Cissey beizuwohnte. Lebrun brachte einen Trinkspruch auf Mac Mahon aus und Cissey trank auf die Gesundheit Cantobert's, der an den Manövern des 3. Corps Theil genommen hat. Zugleich dankte der Kriegsminister den fremden Offizieren (Deutschland war durch den Major v. Bülow vertreten) für ihre Aufmerksamkeit. „Es ist, sagte er, in dem Waffenhandwerk eine Ehre und eine Freude, nach dem Kampfe keinen Feind mehr zu kennen; man reißt sich gern die Hand und es bleiben nur Gesinnungen der Brüderlichkeit zurück.“ Der schwedische Oberst Staff, als der älteste der fremden Offiziere, antwortete, absehend von jeder politischen Anspielung, mit dem Wunsch, daß die Reorganisation der französischen Armee glücklich von Statten gehe. — Um 3 Uhr gestern Nachmittag kam Mac Mahon in Rouen an. Am Bahnhofe begrüßte ihn der Bürgermeister mit einer feierlichen Ansprache und bei dem Empfang der Behörden in der Präfectur hielten der Cardinal Erzbischof de Bonnehofo und der Generalkathedralpräsident Ansel officielle Reden verbündlichen und gemäßigten Charakters. Arel besonders, ein ehemaliger Monarchist, drang auf die Nothwendigkeit, die Regierung der Republik nicht durch Parteienzwistigkeiten und Agitationen stören zu lassen. Auf diese Rede antwortete Mac Mahon kurz mit den Worten: „Sie haben Recht, Vertrauen in mich zu setzen. So lange ich die Regierung behalte, werde ich die Ordnung aufrecht halten.“ An den offiziellen Empfang schloß sich ein bezeichnender Vorfall. Raoul Duval und drei andere bonapartistische Deputirte stellten sich absonderlich von den anderen Vertretern des Departements der Seine-Inférieure dem Präsidenten der Republik vor. Treos einiger politischen Meinungsverschiedenheiten, sagte Raoul Duval, könne der Marschall auf seine feste Unterstützung zählen. Mac Mahon verbeugte sich schweigend. Raoul Duval fing wieder an, „er habe diese Bemerkung für nöthig gehalten.“ Neue schweigende Verbeugung Mac Mahon's, welche der Unterhaltung ein Ende machte. Den heutigen Vormittag hat der Präsident der Republik zur Besichtigung einiger öffentlichen Anstalten und Fabriken benutzt; um 1 Uhr ist er von Rouen abgefahren und nach 4 Uhr wieder hier eingetroffen. — Die Blätter sind abermals voll von politischen Reden. Nach de Broglie hat de Fallour sich über die politische Lage vernehmen lassen. Dagegen de Fallour (von fallax hat man den Namen abgeleitet) keine glückliche Rolle bei den Ereignissen der letzten Jahre gespielt hat, so ist doch bekannt genug, daß er bei einer gewissen Partei der Nationalversammlung noch immer in großem Ansehen steht. Die legitimistisch-orleanistische Fusion, zu der er den Anstoß gegeben, ist total mißlungen; aber de Fallour predigt auch heute noch die Wiederherstellung der reactionären Majorität. Daß er übrigens verbrießlich und bitter über die jetzigen Zustände urtheilt, ist leicht begreiflich. — Bei einem republikanischen Bankett in Saint-Mandé haben Louis Blanc und Talandier die Republik gefeiert. Talandier sprach über die sociale Frage; Louis Blanc über die Republik von 1792, wobei er die Gelegenheit zu einigen Seitenhieben auf die jetzige Nationalversammlung und das Verfassungswerk nicht veräumte. Namentlich entwickelte er, wie unlogisch und unpraktisch die Einrichtung eines Senats und die Errichtung der Präsidentschaft sei. Die Männer der Convention, sagte er, wären zu verständig gewesen, bei Gründung der Republik einen Sessel auf die Höhe des Thrones zu erheben und an die Stelle des erblichen Königs einen roi parvenu zu setzen. Wie gewöhnlich, nimmt die Gambetta'sche „Republique“ von der Rede Louis Blanc's gar keine Notiz und die anderen republikanischen Journale erwähnen sie nur flüchtig, den „Rappel“ und das „Evénement“ ausgenommen. Der „Rappel“ scheint sachte in die intransigenten Gewässer, auf denen das „Evénement“ mit vollen Segeln fährt, einlenken zu wollen. — Eine Schwankung anderer Art bereiten die „Debats“ vor. Es fällt allgemein auf, mit welchem Eifer dieses Blatt die jüngste Rede de Broglie's lobt. Es macht dieselbe heute von Neuen zum Gegenstande eines höchst anerkennenden Artikels. Nach der „Debat“ hat sich de Broglie nicht nur von den Imperialisten losgeragt, sondern er hat auch ausgeführt, einer der reactionären Führer zu sein. Noch ein wenig, und das „Journal des Debats“ begrüßt in dem einflussigen Minister des 24. Mai mit Jubel den Präsidenten de

künftigen Cabinets. — Große Heiterkeit erregt der Brief Ducros' an die Lyoner Municipal-Commission, die ihm vor Kurzem ein lobendes Zeugnis ausgestellt hat. Es ist schwer zu glauben, daß diese wahrhaft lächerliche, dem Styl wie dem Inhalt nach gleich sonderbare Epistel von dem Verwalter der zweiten französischen Hauptstadt ausgehe. Ducros spricht von seinen Leistungen in Lyon in solcher Art, als ob nie und nirgendwo vor ihm so Monumentales geleistet worden wäre; über die Angriffe seiner Gegner, „der leidenschaftlichen Liebhaber der Lyoner Freiheiten“, tröstet er sich damit, daß ihm die Dankbarkeit der Guten gesichert ist. — Die Pariser Presse hat die angenehme Aussicht, den höchst unpopulären Director des Pressebureaus, Aug. Léo, aus dem Ministerium entfernt zu sehen. Buffet will die Fähigkeiten dieses Herrn, wie es scheint, in der Präfectur des Cher-Departements verwerten.

* Paris, 27. Septbr. [Mac Mahon und Raoul Duval. — Ein Banket der „intransigenten Radicals.“] Die beiden stummen Verbeugungen, welche der Marschall-Präsident gestern dem Herrn Raoul Duval gemacht hat, sind heute — so schreibt man der „R. Z.“ — das Wesentlichste vom Inhalt der inneren Politik. Der junge und eifrige Bonapartist wollte die Gelegenheit der Anwesenheit Mac Mahons in Rouen benutzen, um die Allianz der Bonapartisten mit der regierenden Gewalt öffentlich zur Schau zu stellen. Er versicherte ihm, daß die Regierung auf seine, Duval's, und seiner Freunde Mitwirkung zählen könne; zur Antwort erhielt er einen stummen Bückling, was man in familiärem Deutsch „abblitzen“ nennt. Von Seiten des Marschalls war dieses Verfahren das weiseste, das er einschlagen konnte. — Gestern fand in St. Mandé wieder ein Banket von „intransigenten Radicals“ statt. Die conservativen Blätter machen möglichst viel Lärm davon, weil ihnen Alles daran liegt, dem linken Centrum zu beweisen, daß Gambetta nicht mehr der Führer der Radicals und eine fernere Allianz mit diesen unmöglich sei. Die Blätter der Linken aber nehmen die Sache ziemlich leicht; die „Republique Française“ schweigt über das Banket, ein Zeichen, daß ihr die Bewegung, welche auf dem äußersten linken Flügel ihrer Freunde vor sich geht, doch nicht recht geheimer ist. In der That soll die „intransigente“ Raquel'sche Richtung unter den Radicals namentlich im Süden, starke Fortschritte machen, und Raquet, Ordinaire, Madier de Monjau und Genossen erhalten fast täglich neue zustimmende Erklärungen von Republikanern des Südens. Doch wird die Spaltung wohl vorläufig nicht sehr bemerkbar werden, weil ja in der nächsten und wichtigsten Frage, in der Angelegenheit des Scrutiniums, die äußersten Radicals mit den gemäßigteren die gleiche Ansicht verkörpern.

[Ueber den gestrigen Aufenthalt Mac Mahons in Rouen und Rouen] bringt das „offizielle Journal“ folgenden Bericht: Der von dem Kriegsminister, dem Marschall Canrobert, dem General Lebrun, Commandanten des 3. Corps, und einem zahlreichen Stabe begleitete Marschall-Präsident der Republik wohnte heute Morgen bei Rouen einer Messe an, die im Beisein der Truppen und einer ungeheuren Menschenmenge gelesen wurde. Die Parade fand nach dem Gottesdienst statt. Nach derselben gab der General Lebrun den Generalen und Obersten seines Armeecorps sowie den fremden Offizieren ein Frühstück. Der Kriegsminister und der Marschall Canrobert waren zugegen. Der General-Commandeur des 3. Armeecorps brachte einen warmen und bereiten Toast auf den Marschall Mac Mahon, den tapferen Soldaten aus, von dem man sagen könne, daß er ohne Furcht und Tadel sei, welcher keinen anderen Wahlpruch als den auf unseren Fahnen eingeschriebenen „Glorie und Vaterland“ kenne. In seiner Antwort dankte der Kriegsminister dem Obercommandanten und beglückwünschte die Truppen des 3. Corps. Von dem Marschall sprechend, sagte Herr de Cisten, daß er sich geehrt fühle, sein Minister zu sein, daß er aber nicht weniger glücklich sei, unter seiner Eingebung der Armeereorganisation vorzustehen. „Sie haben“, so fügte er hinzu, „viel gethan; Sie haben aber noch viel zu thun.“ Der Kriegsminister empfahl der Armeedirektion das Staatsoberhaupt; er dankte dann den fremden Offizieren, welche den Marschall bewohnten. „Es ist die Freude und die Ehre des Waffenhandwerks“, sagte er, „daß es nach der Schlacht keine Feinde mehr giebt. Es giebt nur Soldaten, die sich achten und sich die Hand drücken können.“ Der Minister schloß mit einem Toast auf den Marschall Canrobert. Der Oberst-Lieutenant Staaff, Militär-Attaché Schwedens und Norwegens, ergriff im Namen der fremden Offiziere und als der Aelteste das Wort und dankte dem General Lebrun für die ihm beim 3. Corps gewordene Aufnahme. „Die Politik“, sagte er, „ist eine spitzfindige Kunst, die Soldaten nicht ansteht. Ich glaube, die Gesinnungen, welche ich auszudrücken beauftragt bin, nicht zu übertreiben, wenn ich mit Ausschluß einer jeden politischen Anspielung sage, daß wir der Reorganisation der französischen Armee alles Gute wünschen.“ Der Marschall verließ in Begleitung des Kriegsministers und des Generals Lebrun Rouen um 2 Uhr Nachmittags und gelangte um 3 Uhr 20 Minuten nach Rouen. Er wurde an der Eisenbahn von dem Marineminister und dem Präfecten der Seine Inférieure, dem Maire und dem Gemeinderath empfangen und begab sich nach der Präfectur, wo er alle Behörden und 400 zu seiner Begrüßung herbeigekommene Maires empfing. Die ganze Deputation der „Seine Inférieure“ war anwesend mit Ausnahme des außerhalb des Departements zurückgehaltenen Herrn Poupier-Quertier und der Herren Peulob und Buffon, die erkrankt sind. Der Cardinal Bonnehose (Erzbischof von Rouen) richtete an den Marschall folgende Worte:

Herr Marschall-Präsident! Ich komme mit den Herren General-Bicarien und Mitgliedern des erzbischöflichen Capitels, um Ihnen die Hulbigung der Geistlichkeit dieser Diocese darzubringen. Sie ist glücklich, in der Person des Staatsoberhauptes den tapferen Krieger zu begrüßen, der, weit davon entfernt, die Gewalt zu beanspruchen, deren Last nur aus der reinlichen Aufopferung für sein Land annahm. Die Liebe zur Pflicht und zum Vaterlande ist die Seele Ihrer Handlungen, wir wissen es, und wir freuen uns, in derselben die sichersten Bürgschaften für die Religion, die sociale Ordnung und die geistlichen Interessen der Familie zu erkennen. Wir danken Gott für die Kräfte, die er Ihnen verleiht, um den Anforderungen Ihrer glorreichen Mission zu genügen, und wir beten zu ihm, Sie auch fernerhin zu segnen und Ihnen seinen heiligen Schutz angedeihen zu lassen.

Der Präsident des Appellationshofes ergriff hierauf folgendermaßen das Wort:

Herr Marschall! Ich habe die Ehre, Ihnen den Appellationshof von Rouen vorzustellen. Er ist glücklich, dem Staatsoberhaupt seine Ehrenbezeugungen darzubringen, stolz, den Krieger zu begrüßen, der Frankreich mehr gegeben, als sein Blut, welcher ihm seine Ruhe mit patriotischer Selbsterleugnung geopfert hat. Mäße dieses Opfer allen gutgesinnten Leuten als Beispiel dienen. Der Richterstand ist die Arme des Gesetzes; Sie können auf sie, auf ihre Ergebenheit, auf ihre feste Unterstützung zählen, um den Erfolgen der großen Mission zu sichern, welche Sie sich für das Heil des Landes auferlegt haben.

Der Marschall-Präsident der Republik dankte dem Cardinal-Erzbischof von Rouen und dem Präsidenten des Appellationshofes für ihre Wünsche und die Versicherung ihrer Ergebenheit. Herr Anceel, Präsident des Generalrathes (er ist auch Deputirter und gehört zu den Gemäßigten der Rechten), redete über die Wiedergeburt Frankreichs, pries den Marschall und schloß mit den Worten:

Wir sind überzeugt, daß unter der Regierung der Republik, deren Oberhaupt Sie sind, Sie nie gelassen werden, daß leidenschaftliche, gefährliche Agitationen sich der fruchtbarsten Thätigkeit unterstellen, deren Ergebnisse sich

nirgendwo schlagenber bekräftigen, als in unseren Gegenden. Das Land, Herr Präsident, wird die Politik der Verhütung, der wahren Freiheit, die conservative Politik, welche immer die der National-Versammlung war und die auch die Ihrige ist, ratificiren. Es weiß, daß diese Politik allein ihm die ruhige Lage in der Gegenwart geben und beruhigende Aussichten für die Zukunft vorbereiten kann.

Auf diese Worte erwiderte der Marschall-Präsident der Republik: „Sie haben Recht, Vertrauen auf mich zu setzen. So lange ich die Regierung haben werde, werde ich die Ordnung aufrecht-erhalten.“ Der Marschall beglückwünschte alldann den Generalrath wegen des commerciellen Wohlstandes des Departements. Der Präfect der Seine Inférieure stellte dem Präsidenten der Republik hierauf die Maires des Departements vor: „Sie werden nirgendwo die Regierung ergebener und Ihrer Person zugethaner finden.“ Die Menge drängte sich auf der Reise des Marschalls fortwährend an ihn heran und bereitete dem Staatsoberhaupt die sympathischste und wärmste Aufnahme. Eine weitere Ansprache an den Marschall, deren aber das offizielle Blatt nicht erwähnt, hielt Raoul Duval, der bekanntlich die bonapartistische Rede auf dem landwirthschaftlichen Fest in der Eure hielt, auf welchem auch der Brief des Admirals La Roncière vorgelesen wurde, der dessen Absetzung zur Folge hatte. Die „Agentur Havas“ erzählt darüber, wie folgt:

Herr Raoul Duval und drei seiner Collegen von der National-Versammlung, welche sich den übrigen Deputirten des Departements nicht angeschlossen hatten, stellten sich dem Marschall ganz unerwartet vor. Herr Raoul Duval sagt, daß ungeachtet einiger politischen Mißbilligungen der Marschall auf seine feste Unterstützung zählen könne. Der Marschall beglückte sich damit, eine Verbeugung zu machen. Leon Duval fügte hinzu: „Wir hielten darauf, Ihnen dies mitzutheilen.“ Der Marschall verbeugte sich nochmals, ohne irgend eine andere Antwort.

Heute besuchte der Marschall in Rouen die öffentlichen Gebäude, Hospitäler und Wohlthätigkeitsanstalten. Um 9 Uhr besuchte er die Kathedrale, wo er vom Cardinal-Erzbischof de Bonnehose an der Spitze seiner Geistlichkeit empfangen wurde. Der Cardinal hielt eine Rede, worin er dem Marschall auseinandersetzte, daß wegen Geldmangels der Thurm der Kathedrale nicht beendet werden konnte, und verlangte deshalb die Unterstützung der Regierung. Der Marschall versprach, sich mit dem Unterrichts-Minister über die Sache zu benehmen. Um 11 1/2 Uhr kam der Marschall nach der Präfectur zurück, um sein Frühstück einzunehmen. Zu demselben waren befohlen der Präfect, der Kriegs- und der Marineminister, der General Lebrun und des Marschalls Adjutanten. Um 11 Uhr 55 Minuten fuhr der Marschall nach Paris zurück.

[De Broglie und Buffet.] Eine Mittheilung des officiösen „Moniteur“ lehrt, daß de Broglie in Zukunft die Buffet'sche Politik unterstützen will. Diese Note besagt: „Wir können gewißlich die Blätter des linken Centrums (d. h. die „Debat“ und das „Globe“) wegen ihrer Haltung dem Herzog von Broglie gegenüber nur beglückwünschen. Auf den bitteren und ungerechten Tadel, mit welchem man ihn überhäufte, folgen Worte der Sympathie und fast des Vertrauens. Wir sind glücklich über diesen Umschwung, der, wenn er aufrichtig ist, die nützlichsten Konsequenzen für die Befestigung der Republik haben kann. Ja, es ist gewiß, daß der Herzog v. Broglie der Verfassung vom 25. Februar seine Zustimmung gegeben, und daß sein Beispiel sehr wirksam sein kann, um die Gemüther zu beruhigen, welche das Wort „Republik“ bis jetzt noch erschreckt. Man würde sich aber täuschen, wenn man aus Herrn de Broglie das Werkzeug machen wollte, um in der Arrondissement-Abstimmungsfrage die Autorität des Ministeriums zu schwächen. In dieser Frage, wie auch in der Gesamtheit der Politik der Regierung ist der Herzog der nämlichen Ansicht wie Herr Buffet, und es ist jedenfalls ein kindisches Mandor, zu suchen, den einen dieser Staatsmänner dem anderen gegenüberzustellen. Uebrigens ist die Gesamtheit der inneren Lage eine wirklich sehr befriedigende. Die Aufgabe, welche dem Marschall-Präsidenten der Republik in der Normandie wurde, scheint immer mehr und mehr das Vertrauen darzutun, welches er dem Lande durch die Geradheit seiner Handlungen und durch die Sorgfalt einflößt, mit welcher er die Spaltung entfernt, welche Herr Thiers zu unterhalten sucht. Auf diese Weise fassen wir die Rolle in den schwierigen Zeiten auf, welche wir durchzumachen haben. Die Haltung des Marschalls erleichtert zur Genüge die Bildung jener großen constitutionellen Partei, welche die zukünftigen allgemeinen Wahlen schaffen sollen.“ So der „Moniteur“, aus dessen Sprache zur Genüge hervorgeht, daß de Broglie, der im Grunde genommen sich schon in der letzten Session dem 25. Februar anschloß, in seiner Rede weiter nichts vertheidigen wollte als die Politik des Herrn Buffet, die bekanntlich darauf abzielt, auf dem Boden der republikanischen Verfassung eine Politik zu treiben, die reactionär genug ist, um im Balcian keinen Anstoß zu erregen.

o Paris, 28. September. [Der Empfang Mac Mahon's in Rouen. — De Broglie und die Orleansisten. — Legitimistisches. — Eine Rede des Finanzministers. — Die neueste Rede L. Blanc's. — Aus Amerika.] In der Präsidentschaft ist man höchst zufrieden mit dem Empfang, welchen Mac Mahon in Rouen gefunden hat. Wie es scheint, existiren in dieser Hinsicht einige Zweifel. Rouen gilt nicht eben für eine Stütze der moralischen Ordnung; es war bekannt, daß seine Bevölkerung dem Vorgänger Mac Mahon's ein gutes Andenken bewahrte. Zu den politischen Erwägungen konnte sich überdies bei der Bevölkerung dieser Stadt noch eine Verstimmlung gesellen, die in der Verletzung städtischer Interessen ihren Grund hatte; bekanntlich wollte Thiers in der unmittelbaren Nachbarschaft von Rouen ein großes verschanztes Lager für die Dauer errichten, und dieser Plan ist von seinen Nachfolgern aufgegeben worden. Wenn aber die Bewohner dies der jetzigen Regierung nachtragen, so lesen sie bei dem Besuche des Staatsoberhauptes nichts davon merken. Es fragt sich nun, wie man in den officiellen Kreisen diese Feindschaft des Marschalls verwerten wird; ob man die freundliche Haltung der Bevölkerung dahin deuten wird, daß die Annahme der republikanischen Verfassung im Lande eine gute Wirkung gethan und daß folglich die Regierung des Marschalls zu ihrem eigenen Nutzen darauf bedacht sein müßte, die Verfassung zur Wahrheit zu machen? oder ob man die Huldigungen, welche dem Staatsoberhaupt zu Theil geworden sind, als persönliche Huldigungen betrachtet und darin einen Grund sehen wird, die jetzige reactionäre Politik mit neuer Energie fortzusetzen? — Der Duc de Broglie ist mehr und mehr der Mann des Tages und der Staatsmann der Zukunft. Der „Moniteur“ behauptet zwar, daß de Broglie in allen politischen Fragen und namentlich in Betreff der großen Wahlfrage mit Buffet Hand in Hand geht, und wer sich an die Vergangenheit des Herzogs erinnert, dem wird diese Versicherung sehr glaubwürdig scheinen. Trotzdem fehlt es nicht an Leuten, die aus de Broglie mit aller Gewalt eine Leuchte des Liberalismus machen wollen. Die „France“ macht heute bekannt, daß der Minister des 24. Mai zu den Republikanern übergetreten ist, weil er definitiv erkannt hat, daß die Prinzen von Orleans zu der Republik halten wollen. Die Prinzen haben sich nach dem Blatte Em. de Girardin's bestimmt geweiht, die republikanischen Neuerungen, welche die „France“ ihnen singt in den Mund legte, zu dementiren. Allem Anschein nach ist die politische Komödie, die eben jetzt in den Zeitungen aufgeführt wird, in Scene gesetzt, um die

Annahme der Arrondissement-Abstimmung in den Kammern zu erleichtern. Wenn die d'Orleans und de Broglie wirklich Republikaner werden, so wäre es von Seiten des linken Centrums abschließend, sich nicht durch die Annahme der Arrondissementswahlen dankbar zu erwiesen. Die Anhänger der Regierung setzen alle Hebel in Bewegung, um in der Wahlangelegenheit Sieger zu bleiben, und sie haben allerdings Veranlassung dazu, wenn es wahr ist, was man seit gestern versichert, daß nämlich der Graf von Chambord seinen Freunden gerathen hat, für das Scrutinium zu stimmen. Die Sprache der bonapartistischen „Union“ läßt dies Gerücht nicht als unwahrscheinlich erscheinen. — Die „Debat“ geben abermals von einer ministeriellen Rede Kunde. Der Finanzminister Léon Say hat am Sonntag die Bürgermeister des Cantons Isle-Adam um sich versammelt und beim Diner einen Trinkspruch auf Mac Mahon ausgebracht. Von Léon Say ließ sich eine ganz verfassungsmäßige Sprache erwarten und sein Toast ist denn auch ein Lob auf die Verfassung, deren günstige Folgen für die Beschwichigung des Landes und den nationalen Reichtum der Redner eingehend darlegte. — Die „Republique Française“ widmet heute der L. Blanc'schen Rede eine lange Betrachtung, die unzweifelhaft, nach ihrer pompösen breitpurigen Manier, aus der Feder Spuller's gegossen ist. Mit vielem Lob für die glänzenden Eigenschaften L. Blanc's glebt der intime Freund Gambetta's vernünftigerweise zu verstehen, daß die heutigen Republikaner Unrecht hätten, die Convention von 1792 in allen Stücken nachahmen zu wollen, da die Umstände heute ganz andere sind als damals und die Masse der Nation nicht von jenem außerordentlichen Enthusiasmus befeuert ist, der die Franzosen von 1792 kennzeichnete. — Es hat sich hier ein Comité gebildet, welches zu Unterzeichnungen für die Errichtung einer colossalen Statue der Freiheit am Eingange des Hafens von New-York auffordert. In dem Ausruf, der eben veröffentlicht wird, lesen wir unter Anderem: „Amerika wird nächstens das Säcularfest seiner Unabhängigkeit feiern. Im Verein mit unseren Freunden in den Vereinigten Staaten glauben wir, daß dies eine Gelegenheit ist, Frankreich und Amerika zu einer gemeinsamen Rundgebung zu vereinigen. Dies Moment wird insbesondere von den beiden Völkern ausgeführt werden, die sich in diesem brüderlichen Werke verbinden, wie sie einst verbunden waren, um die amerikanische Unabhängigkeit zu gründen.“ Unterzeichnet ist der Ausruf von dem amerikanischen Gefandten Washburne, dem Marquis de Noailles, Laboulaye, G. Martin u. s. w.

Provincial-Beitung.

Breslau, 30. Sept. Angenommen: Ihre Durchl. Fürstin Czartorski aus Galizien. Frau Appell.-Ger.-Präsident Simon aus Görlitz v. Adler, Oberst u. Festungsinsp. a. Posen. (Fremdbl.)

[Geh. Ober-Regierungsrath G. v. Struensee.] Der Geh. Ober-Regierungsrath a. D. G. v. Struensee, als Romanchriftsteller unter dem Namen: „Gustav v. See“ in den weitesten Kreisen bekannt, ist gestern Morgen, von einer größeren Reise eben zurückgekehrt, nach längerer Krankheit im 72. Lebensjahre gestorben. Einen ausführlicheren Nekrolog des Verstorbenen behalten wir uns vor.

* [Reformationsfest.] Die hiesige freie Gemeinde feiert nächsten Sonntag das Reformationsfest. Die Festpredigt wird Herr Johannes Ronge in der Erbauungshalle Grünstraße 6 abhalten. Montag wird die gefällige Feier in Friedrich's Salon stattfinden, welcher Herr Ronge bewohnen wird.

* [Zur Ergänzung] des Artikels aus Königsbütte in der gestrigen Morgenausgabe der „Breslauer Zeitung“, betreffend die Einweihung der Synagoge daselbst, sei bemerkt, daß die Verfertigerin des neuen, höchst kunstvoll gearbeiteten Vorhangs Frau Friederike Knoche aus Gleiwitz ist.

* [Geburten und Mortalität.] Im Laufe der lehrerflohenen Woche sind hierorts polizeilich angemeldet worden: Als geboren 102 Kinder männlichen und 94 Kinder weiblichen Geschlechts, zusammen 196 Kinder, wovon 19 außerehelich; als gestorben 79 männliche und 66 weibliche, zusammen 145 Personen incl. 7 todtgeborener Kinder.

§ Striegau, 29. September. [Bürgermeister-Wahl.] Zu der heute Nachmittag stattgefundenen Wahl des neuen Bürgermeisters an Stelle des wegen Krankheit abgegangenen Bürgermeisters Einke hatten sich die Mitglieder des Stadtverordneten-Collegiums vollzählig eingefunden. Da bei dem ersten Scrutinium keine Majorität herbeigeführt wurde, so mußte zu einer zweiten Wahl geschritten werden, bei welcher Dr. Vinzel, Syndicus der Breslauer Discontobank in Breslau, mit 13 gegen 9 Stimmen, welche auf den Referendar Herrn Hirschfelder in Neumarkt fielen, zum Bürgermeister der Stadt Striegau gewählt wurde. Der Gewählte wurde hiervon telegraphisch in Kenntniß gesetzt.

Leobschütz, 29. September. [Oberschlesischer Städtetag.] Am 27. September fand in Leobschütz der durch Beschluß vom 13. August er. anberaumte Städtetag im Stadtverordneten-Saal statt. Auf demselben waren vertreten die Städte: Wauerwitz, Weuthen D.-S., Bern, Cöfel, Gleiwitz, Kattowitz, Leobschütz, Myslowitz, Nicolai, Reife, Reistrscham, Rybnitz, Gr.-Strehlitz, Sorau, Tost, Zarnowitz und Loslau. Für den in Folge seines Umzuges nach Halberstadt verabschiedeten Bürgermeister Bödcher (Königsbütte) übernahm den Vorsitz Bürgermeister Käper (Weuthen). In die Tagesordnung eingehend wurde

ad I. die vom Bürgermeister Bödcher entworfenen und durch Bürgermeister Käper vortragene Geschäftsordnung genehmigt.

ad II. wurde von den durch den Bürgermeister Käper (Kattowitz) mitgetheilten Schritten des Vorstandes zur Ausführung der Beschlüsse des Städtetages vom 17. Februar c. Kenntniß genommen und über die von dem Bürgermeister Engel (Zarnowitz) vortragene Rechnung, nach welcher die Einnahme 205 Mark, die Ausgabe 100,40 Mark betragen, also ein Bestand von 104,60 Mark vorhanden ist, Decharge erteilt.

ad III. wurde Versammlung nach längerer Debatte darüber einig, daß die Zahl der Jahrmärkte auf 3 zu beschränken, von denen je einer im Frühjahr, Herbst und Winter abgehalten sein, daß dagegen der Erhaltung der localen Verhältnisse der einzelnen Städte überlassen bleiben müsse, ob auch die Zeitdauer der einzelnen Jahrmärkte einzuschränken sei;

ad IV. wurde beschlossen, behufs Veränderung der Kreis-Ordnung und zu dem einbringenden Ges.-Entwurf der neuen Städte-Ordnung, zu den in Aussicht gestellten Gesetzen über die Communal-Versteuerung, zum Wege-Gesetz, zum Gesetze über die Zuständigkeit der durch die neuen Verwaltungs-gesetze geschaffenen Behörden bei der Staats-Regierung und bei dem Hause der Abgeordneten zu betreten:

- a. um Befreiung der Städte von der polizeilichen Beaufsichtigung der Landstraße;
 - b. um Befreiung der Städte von der Beitragspflicht zu den Kreis-Communal-Abgaben; soweit solche zur Dedung der Ausgaben für Kreis-Bau-beamte, Kreis-Thierärzte, Kreis-Kranke- und Sackenhäuser, Kreis-Armenhäuser, Kreis-Begehauten u. erhoben werden;
 - c. um Wiederherstellung event. Erweiterung der Competenz der städtischen Polizei-Verwaltung, gegenüber den Kreis-Ausschüssen;
 - d. Herstellung der früheren Beschränkung der Zuständigkeit gegen polizeiliche Verfügungen der städtischen Polizei-Verwaltungen und Befreiung von der Inanspruchnahme der Kreis-Ausschüsse, wie solche in den §§ 134, 135 der Kreis-Ordnung ausgesprochen ist;
 - e. Aufhebung der Bestimmungen des § 4 der Kreis-Ordnung, insofern mit Städte von 25,000 Civil-Einwohnern aus dem Kreisverbande auscheiden dürfen und dafür die Minimalziffer auf 10,000 Einwohner zu stellen.
- ad V. Nach längerem Vortragen der Res. und Conserenenten und nach einer erschöpfenden Debatte, wird die vom Referenten Bürgermeister Käper (Weuthen) entworfenen Resolution nachstehenden Inhalts:
- 1) Der Oberschlesische Städtetag erkennt als eine Verpflichtung der Gemeinden an, für die Hinterbliebenen ihrer pensionberechtigten Beamten zu sorgen.
 - 2) Der Oberschlesische Städtetag hält es für notwendig, daß diese Verpflichtung gesetzlich geregelt werde und ermächtigt zu dem Zwecke seinen Vorstand event. in Gemeinschaft mit anderen Städteverbänden, diese gesetzliche Regelung bei der königlichen Staatsregierung zu beantragen.

Table with 3 columns: Location, Exchange Rate, and Amount. Includes entries for Amsterdam, London, Paris, and Vienna.

Table with 3 columns: Location, Exchange Rate, and Amount. Includes entries for Berlin, Frankfurt, and other German cities.

Table with 3 columns: Location, Exchange Rate, and Amount. Includes entries for various international locations like London, Paris, and New York.

Table with 3 columns: Location, Exchange Rate, and Amount. Includes entries for various international locations like London, Paris, and New York.

Table with 3 columns: Location, Exchange Rate, and Amount. Includes entries for various international locations like London, Paris, and New York.

Table with 3 columns: Location, Exchange Rate, and Amount. Includes entries for various international locations like London, Paris, and New York.

Table with 3 columns: Location, Exchange Rate, and Amount. Includes entries for various international locations like London, Paris, and New York.

Table with 3 columns: Location, Exchange Rate, and Amount. Includes entries for various international locations like London, Paris, and New York.

Table with 3 columns: Location, Exchange Rate, and Amount. Includes entries for various international locations like London, Paris, and New York.

Table with 3 columns: Location, Exchange Rate, and Amount. Includes entries for various international locations like London, Paris, and New York.

Table with 3 columns: Location, Exchange Rate, and Amount. Includes entries for various international locations like London, Paris, and New York.

Table with 3 columns: Location, Exchange Rate, and Amount. Includes entries for various international locations like London, Paris, and New York.

Table with 3 columns: Location, Exchange Rate, and Amount. Includes entries for various international locations like London, Paris, and New York.

Table with 3 columns: Location, Exchange Rate, and Amount. Includes entries for various international locations like London, Paris, and New York.

343 1/2. Lombard 169 1/2. Elisabethbahn 155. Sächsisch 191 1/2. (Krausen?) 243 1/2. Lombard 88 1/2. Nordwestbahn 128 1/2. Silberrente 66. Papierrente 62 1/2. Russ. Bodentheil 89 1/2. Ruffen 1872 101 1/2. Amerikaner 1885 99 1/2. 1860er Loose 117 1/2. 1864er Loose 304, 00. Creditactien 180%. Bantactien 819, 00. Darmstädter Bant 123 1/2. Brüsseler Bant —. Berliner Bantverein 75. Frankfurter Bantverein —. do. Wechselbant —. Westerr.-deutsche Bant 77 1/2. Rheininger Bant 83. Hahn'sche Effectenb. —. Brod. v. d. S. Gesellschaft —. Continental —. Hess. Ludwigsbahn 98 1/2. Oberbayer. 73. Raab-Brayer —. Ungar. Staatsloose 173, 00. do. Schatzanweisungen alte 95 1/2. do. Schatzanweisung neue 94 1/2. do. Österr.-Obl. II. 66. Dregon Eisenb. —. Radford do. —. Central-Pacific 88. Reichsbant - Anttheilsscheine 149 1/2. —. Köln-Mindener Loose —. Privatdiscont — pSt. —. Bayerische Prämien-Anleihe —. —. Badische Prämien-Anleihe 120 1/2. Badische Loose —. —. Matt.

Nach Schluss der Börse: Creditactien 180%, Franzosen 243 1/2, Lombarden 89, 1860er Loose —, Braunschweiger Loose —.

*) per medio resp. per ultimo. Hamburg, 29. Septbr., Nachmittags. [Schluss-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 118 1/2, Silberrente 65 1/2, Credit-Actien 180 1/2, Nordwestbahn —, 1860er Loose 118 1/2, Franzosen 607 1/2, Lombarden 220 1/2, Italien. Rente 72 1/2, Vereins-Bant 119, Laurahütte 85, Commerzbant 80, do. II. Em. —, Norddeutsche 133 1/2, Provinzial-Disconto —, Anglo-deutsche 43 1/2, do. neue 65 1/2, Dan. Landmbt. —, Dortmund Union —, Wiener Unionbant —, 64er Russ. St.-Pr. —, 66er Russ. St.-Pr. —, Amerikaner der 1855 94 1/2, Köln-Mind. St.-Pr. 90 1/2, Rhein. Eisenb. do. 109, Bergisch-Mark. do. 78 1/2, Disconto 5 1/2 pSt. —. Matt, besonders Laurahütte.

Präfikantische Bant —, Internationaler Bant 80 1/2. Hamburg, 29. September, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine besser. Roggen loco still, auf Termine fest. Weizen pr. September 203 Br., 201 Gd., per October-November per 1000 Kilo 201 Br., 200 Gd., Roggen per September 150 Br., 148 Gd., pr. Octbr.-November pr. 1000 Kilo 147 Br., 146 Gd. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl still, loco 64 1/2, per October 63 1/2, per Mai der 200 Wd. 65 1/2. Spiritus ruhig, per October-November 38 1/2, per November-December und per April-Mai per 100 Liter 100 pSt. 39. Kaffee ruhig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 11, 30 Br., 11, 25 Gd., per Septbr. 11, 25 Gd., per Septbr.-Decbr. 11, 30 Gd. —. Weiter: —.

Liverpool, 29. September, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Nutzmackler Umsatz 10000 Ballen. Ruhig, Preise unbeeinträchtigt. Tagesimport 12,000 Ballen, davon wenige amerikanische, 10,000 Ballen ostindische.

Liverpool, 29. Sept., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Matt. Schwimmding theilweise 1/2 D. billiger. Middl. Orleans 7 1/2, andring amerikanische 6 1/2, fair Dhollerah 4 1/2, middling fair Dhollerah 4 1/2, good middling Dhollerah 4 1/2, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4 1/2, fair Broach 5, new fair Domra 4 1/2, good fair Domra 5 1/2, fair Madras 4 1/2, fair Bernam 7 1/2, fair Smyrna 6 1/2, fair Egyptian 7 1/2.

Upland nicht unter low middling September-Lieferung 6 1/2 D. Antwerpen, 29. Sept., Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] Geschäftlos.

Antwerpen, 29. September, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schluss-Bericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28 bez. und Br., per Septbr. 28 bez., per October 27 1/2 bez., 28 Br., per November 28 1/2 bez., 28 1/2 Br., per October-December 28 1/2 bez., 28 1/2 Br. —. Fest.

Bremen, 29. Septbr. [Petroleum.] (Schlussbericht.) Standard white loco 11, 30, per October 11, 30, per November 11, 50, per December-Januar 11, 80. Ruhig.

Berlin, 29. September. [Productenbericht.] Roggen ist fest und auch etwas besser bezahlt worden, schieft jedoch nach sehr mächtigem Umsatz auf Termine eher matt. Loco ist wenig Handel. — Roggenmehl fester. — Weizen wurde besser bezahlt auf Grund der günstigeren Berichte von außerhalb, schieft jedoch ruhiger. — Hafer loco matter, Termine sind hingegen ferner etwas gestiegen. — Rüböl ist billiger verkauft worden. Realisationsverläufe drückten. — Spiritus sehr matt und im Werthe neuerdings ein wenig niedriger.

Weizen loco — M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, weißer märkischer — M. bez., gelber märkischer — M. bez., neuer inländischer — M. bez., neuer weißer polnischer — M. ab Bahn bez., pr. September — M. bez., pr. September-October 200—200 1/2 M. bez., pr. October-November 200—200 1/2 M. bez., pr. November-December 204—205—204 1/2 M. bez., pr. April-Mai 1876 214—214 1/2 M. bez. — Gefündigt 5000 Ctr. Kündigungspreis 200 M. — Roggen pro 1000 Kilo loco 141—165 M. nach Qualität gefordert, schwimmend inländischer 159 M. bez., russischer 141 bis 146 M. ab Bahn bez., inländischer 153—162 M. bez., neuer russischer — M. ab Bahn bez., pr. September-October 145—146 1/2—146 M. bez., pr. October-November 146—146 1/2—146 M. bez., pr. November-December 149—149 1/2—149 M. bez., pr. Frühjahr 1876 155—155 1/2—155 M. bez. — Gefündigt 20,000 Ctr. Kündigungspreis 146 M. — Verste loco 142—182 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 129—182 M. nach Qualität gefordert, ostpreussischer 155—172 M. bez., westpreussischer 155—172 M. bez., russischer 155—176 M. bez., ungarischer und galizischer — M. bez., pommerischer 166—176 M. bez., medienburger 166—176 M. bez., neuer böhmischer 166—176 M. ab Bahn bez., neuer sächsischer 166—176 M. ab Bahn bez., pr. August-September 170—171—170 1/2 M. bez., pr. September-October 170—171—170 1/2 M. bez., pr. October-November 167—168 M. bez., pr. November-December 167—168 M. bez., pr. Frühjahr 169 1/2 M. bez. — Gefündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Erbsen: Kochwaare 186—233 M., Futterwaare 175—185 M. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilo. Br. incl. Sack Nr. 0 23,00—26,75 M., Nr. 0 und 1 26,25—25,25 M. — Roggenmehl Nr. 0 23,50—22,00 M., Nr. 0 und 1 21,50—19,50 M. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. August-September 21,55—50 M. bez., pr. September-October 21,55—50 M. bez., pr. October-November 21,55—50 M. bez., pr. November-December 21,65—60 M. bez., pr. December-Januar 21,65 M. bez., pr. April-Mai 1876 — M. bez. — Gefündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Delsaaten: Raps, — M. bez., Rübsen per Septbr.-October — M. nach Qualität bez. — Rüböl per 100 Kilo loco ohne Fass 60,5 M. bez., mit Fass — M. bez., pr. August-September 60,8—5 M. bez., pr. September-October 60,8—5 M. bez., pr. October — M. bez., pr. October-November 60,8—5 M. bez., pr. November-December 61,9—4—5 M. bez., pr. December-Januar — M. bez., pr. April-Mai 1876 65—64,3—4 M. bez. — Gefündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Leinöl loco 58 M. — Petroleum loco 25 M. per 100 Kilo incl. Fass bez., pr. August-September 24,0 M. Br., pr. September-October 24,0 M. Br., pr. October-November 24,0 M. bez., pr. November-December 24,8 M. bez., pr. December-Januar — M. bez., pr. April-Mai 1876 — M. bez. — Gefündigt 750 Ctr. Kündigungspreis 24 M.

Spiritus per 10,000 Liter loco „ohne Fass“ 49,2—49 M. bez., ab Speicher — M. bez., „mit Fass“ — M. bez., pr. August-September 49,5—4 M. bez., pr. September-October 49,5—4 M. bez., pr. October-November 49,4 bis 4—4 M. bez., pr. November-December 49,6—3—7 M. bez., pr. März-April 1876 — M. bez., pr. April-Mai 52—51,9—52 M. bez. — Gefündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis 49,40 M.

Breslau, 30. Sept., 9 1/2 Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war ganz still, da das Angebot sehr schwach war, Preise ohne Aenderung. Weizen, bei schwachem Angebot preisbehaltend, per 100 Kilogr. sächsischer alter weißer 18,70 bis 20—22 Mart, alter gelber 18—19—21 Mart, neuer weißer 16,00 bis 17,50 bis 18,75 Mart, neuer gelber 14,25 bis 15,50—17,80 Mart, feinste Sorte aber Notiz bezahlt. Roggen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. 13,50—15,00—17,00 Mart, feinste Sorte aber Notiz bezahlt.

Gerste, nur feine Qualität beachtet, per 100 Kilogr. 13,50—14,50 bis 15 Mart, weiße 16,00—17,00 Mart, neue 12,20—14,20—15,50 Mart. Hafer gute Kaufkraft, per 100 Kilogr. alter 14,20 bis 15,20 bis 17,20 Mart, neuer 13,30—14,60—16,80 Mart. Mais vernachlässigt, per 100 Kilogr. 13,30—13,60 Mart. Erbsen gut verkauflich, per 100 Kilogr. 16—17—19,50 Mart. Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 15,50—16,50—18 Mart. Lupinen ohne Frage, per 100 Kilogr. gelbe 12,00—13,00 Mart, blaue 11,00—12,50 Mart. Wicken matter, per 100 Kilogr. 18—19—20 Mart. Delsaaten in sehr fester Haltung. Schlaglein mehr beachtet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mart und Pf. Schlag-Leinfaat 27 20 25 50 24 — Winterraps 28 25 27 25 26 25 Winterrüben 27 25 26 25 26 25 Sommerrüben 28 25 27 25 26 — Leinöcker 28 25 27 25 26 —

Table with 3 columns: Location, Exchange Rate, and Amount. Includes entries for Berlin, Frankfurt, and other German cities.

Table with 3 columns: Location, Exchange Rate, and Amount. Includes entries for Berlin, Frankfurt, and other German cities.

Rapskuchen unbeeinträchtigt, pr. 50 Kilogr. 7,50—7,80 Mart. Leinöl unbeeinträchtigt, pr. 50 Kilogr. 11,50—11,70 Mart. Kleefamen ohne Umsatz, rother wenig angeboten, pr. 50 Kilogr. 44 bis 46—48 Mart, — weißer ohne Zufuhr, pr. 50 Kilogr. 55—60—66 Mart, hochfeiner aber Notiz. Thymothee ohne Umsatz, pr. 50 Kilogr. 26—28—29 Mart. Mehl in Menge verändertert, pr. 100 Kilogramm Weizen feinst alt 30—31 Mart, neu 26,50—27,50 Mart, Roggen feinst 27,00—28,00 Mart, Hausbuden 25,00—26,00 Mart, Roggen-Futtermehl 10,25—11,00 Mart, Weizenkleie 8—8,5—6 Mart.

Telegraphische Depeschen.

Plymouth, 29. September. Das Kriegsgericht zur Untersuchung des durch den Zusammenstoß mit dem Iron Duke erfolgten Untergangs des Panzerschiffes Vanguard erkannte heute, daß dem Capitän Dawkins vom Vanguard ein erster Verweis zu ertheilen, er seines Commandos zu entheben, drei anderen Offizieren des Vanguard ein Verweis zu ertheilen, auch das Manöver des Iron Duke zu tadeln ist.

Settine, 29. September. Wie von Seiten der Insurgenten hierher gemeldet wird, soll es vorgestern bei Dabreija (Türkisch-Croatien) an der Una und bei Prijedor (in der Nähe von Kostajnica) zwischen den Insurgenten und den türkischen Truppen zu Kämpfen gekommen sein, welche einen für die letzteren nachtheiligen Ausgang genommen hätten.

Kairo, 28. September. Der Erbprinz ist zum Präsidenten des Geheimen Rathes, der seitherige Justizminister Scherif Pascha zum Minister des Innern, Riaz Pascha zum Justizminister, Ibrahim Pascha zum Minister für öffentliche Arbeiten und Landwirtschaft ernannt worden.

Newyork, 28. September. Die Baumwollarbeiter in Fall-River haben zum Theil die Arbeit wieder aufgenommen.

Shanghai, 28. September. In Tschaypu sind 4 englische Kriegsschiffe angekommen.

(E. Hirsch telegraphisches Bureau.)

Paris, 29. Sept. Die Kaiserin Elisabeth überreichte gestern der Marischallin Mac Mahon bei Gelegenheit ihrer Vorstellung durch den Präsidenten der Republik ihren eigenen Sternkreuzorden.

Belgrad, 29. Septbr. Aus authentischer Quelle wird versichert, daß die Großmächte von Serbien eine unzweideutige Erklärung über seine fernere Haltung gefordert haben und daß der Fürst Milan den Minister Niksic zu sich berief, um über einen definitiven Beschluß zu beraten.

Militair-Wochenblatt.] Hantelmann, Sec.-Lieut. vom 1. Westpreuss. Gren.-Regt. Nr. 6, Frosch, Sec.-Lieut. vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, von ihrem Commando zur Dienstleistung bei den Gewerbfabriken vom 1. October d. J. entbunden. Menging I., Capit.-Lieut., zum Corp.-Capit. befördert. Preusse, Unter-Lieut. zur See, Befußt Uebertritt zur Land-Armee bei der Marine ausgeschieden. Graf Traun, Pr.-Lieut. à la suite der See-Art.-Abth., in dieselbe wiedererangirt.

Briefkasten der Redaktion.

A. S. in Gleiwitz. — Wir müssen die weitere Behandlung der „brennenden Frage“ pädagogischen Zeitschriften überlassen.

[Justiz-Ministerial-Blatt.] Personal-Veränderungen: Dem Ober-Tribunals-Rath Michels ist aus Veranlassung seines Dienstjubiläums der Rother Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen. Der Vice-Präsident des Obergerichts in Weppen, Obergerichts-Vice-Director Niehaus ist unter Verleihung des Titels „Obergerichts-Director“ zum Präsidenten des Obergerichts in Werden und der Kronanwalt Nolte in Weppen unter Verleihung des Titels „Obergerichts-Vice-Director“ zum Vice-Präsidenten des Obergerichts in Esnaabrück ernannt. Der Gerichts-Assessor Claß ist zum Staatsanwalt bei den Kreisgerichten in Samter und Hagen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Samter ernannt. Der frühere Rechtsanwält, Landrath a. D. Wode in Berlin, ist, unter Wiederannahme in den Justizdienst, zum Rechtsanwält bei dem Kreisgericht in Schroda und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Posen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schroda und der Notariats-Candidat Feyen zum Notar für den Friedensgerichtsbezirk Daun, im Landgerichtsbezirk Trier, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Daun ernannt. Dem Obergerichtsanwalt und Notar Berenzen in Weppen ist die Verlegung seines Wohnsitzes nach Esnaabrück gestattet und ihm als Notariatsbezirk der Bezirk des Obergerichts Esnaabrück angewiesen. Vererbt sind die Rechtsanwält und Notare u. Fabiantowski in Kempen an das Kreisgericht in Weppen D.-S., mit Anweisung seines Wohnsitzes in Kattowitz, Baum in Freistadt an das Kreisgericht in Lauban, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Lauban, Kaymann in Morbis an das Kreisgericht in Kassel, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Kassel und Pauli in Neu-Ruppin an das Stadtgericht in Breslau. Den Rechtsanwält und Notaren Justizrath Klimowicz in Königsberg i. Pr. und Justizrath Bod in Memel ist die nachgesuchte Dienstentlassung, Ersterem unter Verleihung des Rother Adler-Ordens vierter Klasse, Ertheilt. Der Rechtsanwält und Notar, Justizrath Mearfiewicz in Schubin ist gefordert. Dem Gerichts-Assessor Giersberg ist behufs Uebertritts zur Staats-Eisenbahn-Bewaltung und dem Gerichts-Assessor Schend zu Schweinsberg in Folge seiner Anstellung im Auswärtigen Amte die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. Zu Gerichts-Assessoren sind ernannt: Die Referendarien von Gersdorff im Departement des Appellationsgerichts zu Raumburg und Masuth im Departement des ostpreussischen Tribunals zu Königsberg. — Dem Appellationsgerichts-Secretär Just in Bromberg, und dem Obergerichts-Secretär Buchholz in Weppen ist bei der Pensionierung der Charakter als Kanzlei-Rath verliehen. Dem Appellationsgerichts-Secretär Bruchwitz in Frankfurt a. O. und den Kreisgerichts-Secretären Deyling in Solbin, Dubnack in Züllichau, Nieche in Glatz, Hunsdorf in Grotz, Reuth in Suhl, Bauch in Groß-Strehlitz, Kroll in Rosenberg D.S., Schubert in Neustadt D.S., Weinhold in Hirschberg, Fochlo in Münsterberg, Tiffé in Wabernburg, Gebehus in Demmin und Schulz in Stargard ist gestattet, den Titel „Kanzlei-Director“ so lange zu führen, als sie diese Function ausüben. Den Kreisgerichts-Bureau-Assistenten Pohl in Kegnitz, Starke in Gorkitz, Dilleben in Suhl und den Appellationsgerichts-Kanzlisten Klemann in Münster und Schäffer in Settine ist der Titel als „Kanzlei-Secretär“ verliehen. Dem Kreisgerichtsboten und Executor Heinrich in Gohrau D.-Schl. und dem Kreisgerichtsboten und Executor Dietrich in Beuthen D.-Schl. ist bei der Pensionierung das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Echt Astrach. Caviar-Niederlage.

Denjenigen, grau und großkörnig, wenig gefahren, in Gebinden von 1/2 Kgr., 1, 1 1/2 und 2 1/2 Kgr., à 1/2 Kgr. Bruttogewicht 4 M. 50 Pf., versendet gegen Nachnahme

A. Jurasky, jetzt Kattowitz, früher Myslowitz.

Savanna-Cigarren,

sehr feine, à Mille 18, 20, 25, 30, 40 Zehr. Säfte Cuba-Cigarren in Orig.-Bast. Paketen zu 250 Stück, à Mille 20 Zehr. Manilla-Cigarren, à Mille 20 Zehr. Savanna-Auswahl-Cigarren (Orig.-Risten 500 Stück), à Mille 12 Zehr. Aromatische Cigarren, à Mille 12 Zehr. Aroma, Geschmack u. Brand vorzüglich. 500 Stück sende postfrei. [1996]

A. Gonschor, Weidenstr. Nr. 22.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graf, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Telegraphische Course und Börse Nachrichten.

(Aus Wolffs Telegr.-Bureau.) Frankfurt a. M., 29. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluss-course.] Londoner Wechsel 203, 00. Pariser do. 80, 55. Wiener do. 120, 55.